

Die ah ich jüngst vor Hunger bloß,
Davon ward mir der Leib so groß,
Denn Speise, die man wider Dank
Und Willen essen muß, macht krank.
Drum, wenn ich's irgend ändern kann,
So rühr' ich keinen Honig an."

„Nun, nun! siel Braun ihm in die Rede
Thut doch, Herr Ohm! nur nicht so spröde.
Ist Honig euch so wenig werth,
Ist Honig euch so sehr begehrt? 110.
Honig ist eine süße Speise,
Die ich mir über alles preise.
Helst mir nur, Ohm! ihn zu bekommen;
Ich thu' euch wieder was zum Frommen."
Reinke sprach: „Ohm, ihr treibt wohl
Spott."

„Das thu' ich nicht, sprach Braun, bei
Gott!"

„Ist wirklich Honig euch so lieb,
Sprach Reineke, der lose Dieb,
So wist, es wohnt kaum eine Meil'
Von hier ein Bauer, Rüstfeil, 120.
Bei dem ihr euer ganz Geschlecht
Mit Honig wohl versorgen mögt."

„Führt, Better! mich dahin, sprach
Braun,

Ich dank' es euch gern wieder, traun!
Sollt' ich mich satt in Honig essen,
So müßt' man mir ihn reichlich
messen."

„Wohlan, so rüstet euch zur Fahrt;
Der Honig soll nicht werden gespart,
Und wird mir gleich noch schwer das Gehen,
Sollt' ihr doch meinen Eifer sehen, 130.

Und wie ich euch mit Herz und Sinn
Vor allen Freunden ergeben bin.
Mit keinem mein' ich es so bieder;

Ich weiß, ihr dient mir auch gern wieder
Bei Hofe und am Herrrentage,
Wenn meine Feinde führen Klage.

Ihr sollt' euch wohl mit Honig mästen,
Und (merkt's euch) noch dazu vom besten;
Ich schaff' euch eure volle Tracht."

(Prügel hatt' er ihm zugedacht). 140.
Kurz, log gleich Reinke noch so sehr,
So gab ihm Braun doch blind Gehör.

„Möcht' es, dacht jener, nur gelingen,
Dich recht zum Honigmarkt zu bringen!"
Sie kamen an des Bauern Zaun;

Da freute sich im Herzen Braun.

Doch bald gieng seine Freude verloren,
Und das begegnet manchem Thoren.

8. Der Abend war herangekommen,
Und Reinke hatte wahrgenommen, 150.

Daß Rüstfeil in seinem Bett
Zur Ruhe sich begeben hätt'.

Rüstfeil gieng mit Zimmern um;
Drum lag im Hofe jest ein Trumm,

Der war noch nicht entzwei gekloben,
Deswegen steckten auch nach oben

Zwei große glatte Keile drin,
Die lagen Reinken im Sinn.

Die Spalte gähnt' an einer Seit'
Schon einer halben Elle weit. 160.

Reinke sprach: „Lieber Oheim Braun!
Wollt einmal diesen Trumm beschaun;

Er hält mehr Honig, als ihr glaubt.
Steckt nur recht tief hinein das Haupt;

Nehmt aber von der Süßigkeit
Nuch nicht zu viel, daß euch's nicht reut."

„Biel Dank, sprach Braun, für den
Bericht!

Allein der Warnung braucht es nicht.
Ich weiß wohl, nichts taugt Ueber-

muth,
Maß ist zu allen Dingen

gut." 170.

So lief von Reinken Braun zum Thoren
Sich machen; denn bis an die Ohren

Steckt' in den Trumm sein Haupt der Gauch
Und beide Vordertaken auch.

Reinke zog in aller Eile
Heraus die beiden glatten Keile,

Da saß mit Kopf und Takzen, ploß!
Der Bär fest in dem Eichenklob.

Braun, der wohl tapfer war und stark,
Fand hier diesmal sein volles Werk, 180.

Wie Reinke ihn trotz seiner Macht
So listig in die Falle gebracht.

Er heulte und begann zu trazen
Mit seinen beiden Hintertaken,

Wobei er so viel Lärmen machte,
Daß Rüstfeil davon erwachte.

Der sprang heraus aus seiner Roth'
Und nahm auf jeden Fall der Noth

Die Holzart mit anstatt Gewehr;
Da sah er Braunen in Aengstigen sehr, 190.

Der in der Klemme steckt' so tief
Und zog und zerrte, daß er pfiß;

Allein umsonst war seine Müß',